**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 39 (1923)

**Heft:** 36

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. S. Schmidt für

einen Beranda An= und Ausbau Siblstraße 24, 3. 1;
2. R. Escher Freisz für ein Einfamilienhaus Brunaustraße 37, 3. 2; 3. Genossenschaft Engehof für eine kliegende Zinne Tödistraße 44, 3. 2; 4. H. Wieland für eine Autoreparaturwersstatt im Gewächshaus Glärnischstraße 18, 3. 2; 5. H. Buchmann für einen Umbau Austraße 18, 3. 3; 6. J. Hänsler sür eine Dachwohnung Fabrisstr. 21, 3. 5; 7. C. Schmidt sür Erhöhung des Hintergebäudes Vers. Ar. 1991/Hasnerstraße 45/47, 3. 5; 8. J. E. Ganz sür eine Autoremise Kurvenstraße Nr. 34, 3. 6; 9. M. Meyer sür einen Untergeschößumsdau Scheuchzerstraße 36, 3. 6; 10. M. Veter sür eine Bohnhaus mit Autoremise und Einfriedung Göhzlraße 19, 3. 6; 11. Stadt Zürich sür eine Transformatorenstation alte Turnhalle Stapferstraße, 3. 6; 12. C. Ehrenssterger-Haldimanns Erben sür einen Kellerumbau Freiesstraße 202, 3. 7; 13. K. Meier sür den Fortbestand des Versausststandes Klosbach-Samariterstraße, 3. 7; 14. J. Soraverra sür einen Umbau ohne Veranda Usplestraße 66, 3. 7; 15. Ch. Wälti sür ein Einfamilienhaus

mit Autoremise und Einfriedung Krähbühlstraße Nr. 30,  $\mathfrak{Z}$ . 7; 16.  $\mathfrak{P}$ . Fry-Buck für einen Dachstockumbau Sübsstraße 67,  $\mathfrak{Z}$ . 8.

Bauliches aus Zürich. (Aus den Stadtratsvershandlungen.) Dem Großen Stadtrat wird zur sofortigen materiellen Behandlung beantragt, für die Berlängerung der Kanalisation in der Weineggstraße bis zur Wohnhausgruppe des Kantons einen Kredit von 13,000 Franken im außerordentlichen Berkehr zu erteilen.

Wohnungsbau in Winterthur. Die Bautätigsteit steigert sich. Die Allgemeine Baugenossenschaft Winterthur hat zurzeit 40 Wohnungen im Bau, an die der Große Gemeinderat einen Beitrag von 40,000 Fr. dewilligt hat. Nun deabsichtigt diese Baugesellschaft die Erstellung einer Wohnkolonie auf der Bleichewiese an der Wartstraße und Schlosserstraße. Es sollen dreißig Wohnhäuser mit 60 Wohnungen entstehen. Der Stadtrat hat der Baugenossenschaft vorläusig solgende Zussicherungen gegeben: Abgade von billigem Land, Gewährung der zweiten Hypothek auf einzelne Häuser dis zu rund  $20\,\%$  der Baukosten und Erstellung der Kanalisation.

— Der Stadtrat unterbreitet dem Großen Gemeinderat in weiterer Verfolgung der Grundsätze über die Förberung des Wohnungsbaues folgende Borlage: Das Baugeschäft Heinrich Leemann projektiert im Sichliackerquartier auf eigenem Land die Erstellung von 10 Doppelhäusern mit 30 Wohnungen zu 3 Zimmern.

Der Preis eines Hauses wird ungefähr 45,000 Fr. betragen. Die Häuser sollen zum Teil an die Gichliackerstraße, zum Teil an die verlängerte Bütiackerftraße zu fteben kommen. Die lettere befteht noch nicht. Der Stadtrat hat folgende vorläufige Berftändigung mit dem Baugeschäft getroffen: 1. Von den 30 Wohnungen werden im Jahre 1924 bezugsbereit 18, die anderen 12 im Jahre 1925. Der Bau der lettern 12 Wohnungen wird vom Stadtrate nicht verlangt, wenn anfangs 1925 nach feinem Ermeffen ein Bedürfnis hiezu nicht mehr porhanden ift. 2. Das Baugeschäft erstellt nach den ftadtischen Borschriften auf eigene Rosten die verlängerte Butiacterftraße (zwischen Gichliacter= und Strittackerstraße) in der Breite von 5 m. 3. Die Stadt erftellt auf eigene Rosten die Kanalisation in dieser Straße (Anschlüsse zu Lasten des Baugeschäftes) und legt die übrigen Leitungen nach den bestehenden Grundsätzen. 4. Die Stadt ge-währt auf die erstellten Häuser die zweite Hypothek in der Höhe von zirka 20 % des Wertes. Der Stadtrat ftellt den Antrag, er sei zu bevollmächtigen, sich mit Herrn Sch. Leemann auf dieser Grundlage betreffend den Bau der 10 Säufer im Eichliackerquartier zu verständigen.

Bafferverforgung Hermatswil-Ravensbühl (Zürich). (Aus den Regierungsratsverhandlungen.) Der Zivilgemeinde Hermatswil = Ravensbühl, politische Gemeinde Pfäffikon, wird an die im ganzen Fr. 81,446. 90 betragenden Roften ihrer Wafferverforgungs- und Sydrantenanlage ein Beitrag von 40,725 Fr. aus der fantonalen Brandaffekurangkaffe bewilligt.

Die Renovation des Gemeindesaales in Elgg (3rch.) im zweiten Stock der "Krone" im Kostenbetrag von 10,000 Franken wurde von der Gemeindeversammlung beschloffen; fie bewilligte außerdem eine Summe von 5000 Fr. für Reubestuhlung.

Für den Bau eines Lory-Spitals in Bern besichloß der Große Rat jährlich 100,000 Fr. aus ben Gemeinde- und Staatsbeitragen auszuscheiden.

Bauliches aus Luzern. Im Abschnitt Bauwesen bes städtischen Voranschlages für 1924 wird berichtet, daß es sich bei der Restauration des Rathaus: turmes um die Inftandstellung des Mauerwerks des Turmes, mit Einbezug des Sockels und der Fenfterund Türgewände und mit Neubemalung des Turmdaches, sowie um die Instandstellung der Zifferblätter mit Da-maszierung der Innenflächen handelt. Der Bund leistet Subventionen in der Hohe von 15 bezw. 50 % der Roften. Mit einer eventuellen weiteren fünftlerischen Ausschmückung foll bermalen zugewartet werden. Arbeiten im Innern des Rathauses beschränken sich auf die Bemalung der Fenfternischen des Kommissionszimmers analog der Ausschmückung im Großstadtratssaal. Die Restauration der Spreuerbrückebilder ist beschloffen, da auch hier der Bund eine Subvention von 50 % der Rosten des fünftlerischen Teiles zugesichert hat.

Im ehemaligen Bruchklostergebiet und an der Birichmattstraße werden Gartenanlagen und Spielpläte erstellt, wo sich Kinder, geschützt vom ftark gesteigerten Straßen- (Auto:) Berkehr, aufhalten konnen. Die Herrichtung des städtischen Bauterrains des ehemaligen Gasareals an der Hirschmattstraße zu einer bescheidenen provisorischen Anlage entspricht einem alten Postulat des Quartiers.

Die neue Hochdrud-Wasserversorgungs- und Sydrantenanlage in Barichwil (Solothurn) ift fertig erftellt und am 23. November 1923 der Baukommiffion übergeben worden. Dem "Soloth. Tagbl." wird hierüber folgendes berichtet:

Genau vor einem Jahr wurde mit den Bauarbeiten begonnen (Quellenfaffung). Die ausgedehnte Anlage besteht aus drei Stufen: 1. Dorf Barichwil mit zweikamm-

rigem Reservoir; 2. Ortschaft Wiler mit einkammrigem Refervoir; 3. Fabrit, Station und Baufergruppe im Birstal mit einkammrigem Refervoir. — Am Fuße bes Fringeli wurden drei Quellen gefaßt, teilweise mittelft Stollenvortrieb im Berg. Das Waffer diefer vereinigten Quellen wird dem Reservoir Barschwil zugeführt, auf der Sohe füdlich dem Dorf Barichwil. Die Ortschaft Wiler erhalt das Waffer von Barschwil und ift als Reserve auf der Höhe südlich Wiler ein Reservoir eingebaut. Für die dritte Stufe, das Thal, wurden in Wiler zwei ergiebige Quellen gefaßt, die ein Reservoir speisen, bas auf dem Plateau von Wiler erstellt ift. Im Brand falle tonnen alle brei Stufen zusammengeschaltet werden. Die Waffermenge ift eine ganz bedeutende, geht allerdings bei abnormaler Trockenheit, wie alle Juraquellen, erheblich zurück. Immerhin ist auch für eine solche Periode noch genügend Waffer.

Das Dorf Bärschwil kam vor vier, Wiler vor zwei und das Thal vor einem Monat in Betrieb. Alles funttioniert bis heute fehr gut. Das Werk hat vielen Arbeitern lohnende Beschäftigung gebracht und war speziell letten Winter und Frühjahr, wo die Arbeitslofigkeit noch groß war, für viele Familien eine Wohltat. Außer einigen Monteuren und einigen Zementarbeitern für den Reservoirbau, wurden alles Arveiter aus der Gegend verwendet. Die Unternehmung stellt ihnen für die Leiftungen ein gutes Zeugnis aus und es war mahrend der Bauzeit ein gutes Berhaltnis zwischen Behörde, Unternehmer und Arbeiterschaft. Die früheren Trinkwaffer verhältniffe in diesen Ortschaften waren höchst ungenügend, zum Teil geradezu gefährlich; von wirksamen Löscheinrichtungen gar nicht zu reden. Heute sind mit ganz wenigen Ausnahmen alle Baufer angeschloffen.

Die Ausführung der Wafferversorgung war nur mit Hilfe der Arbeitslosenkredite von Bund und Kanton möglich. Der Anteil der Gemeinde an die Bautosten ift immerhin noch ein bedeutender. Es ift aber eine einmalige Ausgabe und kann leichter amortisiert werden, als bei Anlagen, die jährlich noch große Ausgaben für Pumpwerke usw. haben. Die Initiative und Durchfuh rung diefes gemeinnütigen Wertes gereicht ber Gemeinde zur Ehre und zeugt von Fortschritt; es wird auch zur Berbefferung der Wohnungsverhaltniffe erheblich bei tragen.

Letten Sommer wurden bereits über ein halbes Dutend Neubauten erstellt in Barfchwil und Wiler, meift an Bauftellen, wo früher infolge Kehlen von Waffer nicht hatte gebaut werden konnen. Undere Bauten find bereits für nächstes Sahr vorgesehen.

Die Projektierung und Bauleitung besorgte das Ingenieur-Bureau Hr. Salzmann in Solothurn Gebaut wurde die gesamte Anlage von F. Renfer, Bauunternehmung in Solothurn und B. Meier, Banmeifter, Barichwil, gemeinschaftlich.

Die amtliche Prüfung und Abnahme durch den fan tonalen Brandinspektor soll noch vor Neujahr stattfinden, insofern die Witterung es erlaubt. Herr Reinhard hat mit feiner Erfahrung und praktischen Ratschlägen am

guten Gelingen des Werkes viel beigetragen.

Die Basler Bangesellschaft hat 25 schmucke Ginfamilienhäuser zum Bewohnen beziehbar fertig erstellt. Die neuen Wohnbauten verteilen fich auf folgende Straßen sechs teils erft fürzlich bezogene an der Colmarerstraße, fünf an der Bundnerstraße, vier an der Mittlerenftrage bei der "Milchsuppe" und zehn an der Chrischonastraße im Rleinbasel. Ferner hat die Baster Baugefellichaft noch im Bau begriffene Ginfamilienhaufer aufzuweisen: acht, wovon drei schon im Rohbau fertige an der Mitt lerenftraße, fowie fieben weitere, bald unter Dach tom mende am Beter Roth-Plat im Rleinbasel.

Ein Kühl- und Gefrierhaus in Buchs (St. Gallen). (Korr.) Eine schweizerische Gesellschaft beabsichtigt, in Buchs ein größeres Kühl- und Gefrierhaus mit Geleiseanschluß an den Bahnhof Buchs zu erstellen. Zur Einlagerung sollen kommen: Eier, Geslügel und Fleisch aus
dem Balkan mit Bestimmung nach der Schweiz und weiter
nach Frankreich, England 2c. Die gleiche Anlage soll zur
maschinellen Fabrikation von Kunsteis Verwendung sinden,
das in einer Menge von zirka 20 t per Tag hergestellt
und ebenfalls zum Versand gebracht werden soll, soweit
es für den eigenen Betrieb nicht gebraucht wird.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Erstellung und den Betrieb eines solchen Lagerhauses am Eingangstor der Schweiz aus Ofterreich, einem vorhandenen Bedürsnis Rechnung getragen wird. Bis anhin sind diese Artikel in Wien und Budapest für die Schweiz eingelagert worden, weil wir in der Schweiz keine letstungssähigen Kühlhäuser besitzen. Wie schlimm dieser Umstand nach Kriegsausbruch in die Landesversorgung

hineingespielt hat, ift zu gut bekannt.

Der Betrieb eines solchen Lagerhauses ist sehr interessant. Die Käume, in denen die leichtverderblichen Baren lagern, werden unter einen bestimmten Grad Kälte gesetzt. Die Temperatur ist so abgestimmt, daß feine Gährung und keine Verderbnis eintreten kann, ohne daß die Artikel durch die Kälte aber Schaden nehmen können.

Spitalumbauten in Locarno. Die Direktion des Spitals hat unter den Architekten von Locarno einen Wettbewerb ausgeschrieben für die Errichtung eines neuen Südflügels. Der Bau wurde laut "Südschweiz" durch Beschluß der Administration an Architekt Tallone über-wiesen.

## Zum so-jährigen Bestand des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

1873-1923.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Biel

Die Wasserversorgung der Stadt Biel erhält ihr Trinkwasser aus zwei getrennten Wasserversorgungsnetzen, die von drei Quellen gespiesen werden. Daneben sind noch einige Brivatbrunnen mit eigenen Quellen vorhanden.

Das Versorgungsnetz, nach einem kombinierten Zirkulations- und Beräftelungssinstem ausgebaut, teilt sich in eine Niederdruckzone ohne Wasserreservoir und in eine Dochdruckzone mit einem Hochdruckreservoir (516,4 m ü. M.) von 3000 ms Inhalt; letztere wird durch Umpumpen des Wassers in eine obere Hochdruckzone mit eigenem Reservoir (618 m ü. M.) von 400 ms Inhalt für die höher gelegenen Stadtteile Rebberg und Beaumontquartier unterteilt. Dem Verteilungsnetz der Hochdruckzone ift angegliedert die Wasserversorgung der ehemaligen Gemeinde Bözingen. Lettere, mit einer eigenen Quelle und Kumpwerk, bestehend aus einer doppelwirkenden Plunger-Bumpe, liefert das Waffer in einen Hochbehälter von etwa 1000 ms Inhalt, der etwa 20 m unter dem Wasser-piegel des städtischen Hochdruckreservoirs liegt. Das Leitungsnet ift mit dem städtischen Leitungsnet verbunden, wobei das Refervoir in Bözingen als Druckausgleich: behälter dient. Sie erganzt mahrend eines Teiles des Jahres die städtische Wasserversorgung und versorgt in ber Hauptsache die Quartiere Bözingen und Mett mit Erinkwasser. Ferner wird aus dem städtischen Leitungsnet noch das erforderliche Wasser abgegeben für die Bedienung der Hydranten- und Wafferversorgungsanlage der Höhenkurorte Magglingen und zum Teil Leubringen. Zur Wassersörderung in den 950 m ü. M. gelegenen Hochsbruckbehälter von 300 ms wird eine Zentrisugalvumpe verwendet, die zugleich das Kraftwasser für den Betrieb der Drahtseilbahn Biel—Magglingen liefert.

1. Die Römer quelle, als ältefte Wafferverforgung der Stadt, bediente das Leitungsnetz der Niederdruckzone, an das die öffentlichen Brunnen, sowie diejenigen der brunnenberechtigten Privatliegenschaften angeschloffen find. Sie entspringt einer dolomitartigen Rluft in der Bortland-Südflanke der vordersten Seekette zwischen der Talftation der Seilbahn Biel-Leubringen und dem kantonalen Technifum, füdlich der Eisenbahnlinie Biel-Sonceboz, in einer Höhe von 460 m ü. M. Die Leiftung ber Quelle beträgt im Mittel 900 Minutenliter. Mittels zwei von der Quelle ausgehenden gußeifernen Leitungen verteilt fie das Waffer bis in die tiefft gelegenen Stadtteile, besonders der Altstadt, bei einer Druckhöhendifferenz von 24 m. Der zeitweise ftarte Erguß deutet auf ein großes Einzugsgebiet, das auf dem sublichen Abhang der vorberften Seekette und am Südabhang der Chafferalkette zu suchen ist. Die Schüttung der Quelle ift von den Niederschlägen start abhängig. Während des größten Teiles des Jahres liefert sie ein vielfaches Quantum desjenigen Waffers, das dem Verteilungsnet zufließt, deffen überlauf sich in die Stadtschuß ergießt. Das Waffer besitzt 25 französische Härtegrade und hat eine konstante Temperatur, die im Sommer und Winter zwischen 8,5 und 9° Celfius schwankt.

2. Die Merlinquelle, die im Jahre 1879/80 am rechten Schüßufer in Friedliswart in einer Sohe von 521 m ü. M., da wo der Kimmeridge Südschenkel der Chafferalkette die Schuß durchbricht, gefaßt wurde, liefert in der Hauptsache das städtische Trinkwasser. Das Wasser wird in einem Zementkanal von der Quelle bis in das städtische Hochdruckreservoir (516 m ü. M.) geführt und von hier aus bis an die Grenze ber oberen Hochdruckzone in die oberften Stockwerke der Häuser geleitet. Als Einzugsgebiet wird betrachtet der Sudhang des öftlichen Ausläufers der Chafferaltette, vonider Coperieibis Met. de Clereffe, ferner der ganze nördliche und öftliche Teil bes Spithberges. Der Erguß beträgt rund 10,000 Minuten= Das gleiche bis mehrfache Quantum fließt in die liter. Schüß. Wie bei allen Juraquellen schwankt auch hier der Erguß in fehr weitem Umfang. Die mittlere Baffer-

